



Schorndorfs Partnerstadt Kahla. Foto: Privat

Siegeszug der AfD: So hat Kahla gewählt

Auch in Schorndorfs Partnerstadt hat die AfD über 30 Prozent

Schorndorf (nek).

Bei der Landtagswahl in Thüringen ist auch in Schorndorfs Partnerstadt Kahla die AfD mit 33,2 Prozent der Stimmen die stärkste Kraft, gefolgt von der CDU mit 20,8 Prozent und Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) mit 15,6 Prozent. Im Wahlkreis Saale-Holzland-Kreis, zu dem Kahla gehört, hat Stephan Tiesler von der CDU mit 39,8 Prozent die meisten Erststimmen erhalten und wird in den neuen Landtag einziehen. Denny Jankowski von der AfD ist mit 36,7 Prozent auf Platz zwei gelandet, vor Markus Gleichmann von der Linken (12,9 Prozent).

Bei den Zweitstimmen hat die AfD mit 31,8 Prozent gewonnen, auch wenn sie im Vergleich zum landesweiten Ergebnis – mit 32,8 Prozent der Stimmen – etwas schlechter abgeschnitten hat. Bei den Zweitstimmen ist die CDU mit 25,2 Prozent auf Platz zwei gelandet, vor dem BSW (15,2 Prozent). Die Wahlbeteiligung lag bei 78 Prozent.

Reaktionen aus Schorndorf

Schorndorfs Oberbürgermeister Bernd Hornikel, auf das Wahlergebnis in Kahla und im Wahlkreis Saale-Holzland-Kreis angesprochen, zeigt sich nicht überrascht vom Ergebnis, das für ihn mit den Entwicklungen in ganz Thüringen vergleichbar ist. „Ich bin aber sehr froh“, sagt er im Hinblick auf die Wahl, „dass sich bei den diesjährigen Bürgermeister- und Kommunalwahlen mit Jan Schönfeld und den Freien Wählern die demokratischen Kräfte auf kommunaler Ebene behaupten konnten.“

Auch für den Partnerschaftsverein Schorndorf ist das Wahlergebnis „natürlich sehr unerfreulich, spiegelt aber wohl die latente Unzufriedenheit in vielen neuen Bundesländern mit der aktuellen Situation wider“, sagt Vereinsvorsitzender Thomas Röder auf Anfrage und gibt zu bedenken, dass sich dies in den vergangenen Jahren in zahlreichen Gesprächen abgezeichnet hat: „Wir müssen das Wahlergebnis leider akzeptieren und bemühen uns, die Beziehungen mit Kahla gut aufrechtzuerhalten.“

In der Partnerstadt Kahla selbst war bisher für weitere Auskünfte niemand zu erreichen.

In der Warteschleife der Notrufnummer

112 wegen eines Unfalls gewählt und nicht durchgekommen: Martina Aichholz schildert einen Vorfall und ist fassungslos / Technisches Problem

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
YVONNE WEIRAUCH

Schorndorf.

Ursprünglich wollte die Schorndorfer Heilpraktikerin Martina Aichholz diesen Vorfall gar nicht an die große Glocke hängen. Dann hat sie sich aber gesagt: Vielleicht sollte man das Erlebte doch mal schildern und vor allem nachfragen, wie es zustande kommt, dass man in der Warteschleife bei der Notrufnummer 112 hängt.

Das ist passiert: Bauarbeiter haben auf dem Grundstück von Martina Aichholz und ihrer Familie in der Nähe von Lorch Glasfaser verlegt. Ein Mitarbeiter sei von einem Fahrzeug und auf die Schulter gestürzt, woraufhin die Kollegen Familie Aichholz gebeten haben, den Notarzt zu rufen. Dass das ein schmerzvoller Sturz gewesen sein muss, haben die Heilpraktikerin und ihre Schwiegertochter gleich gesehen: „Im ersten Moment weiß man ja nicht, ob die Schulter gebrochen, ausgekugelt oder sonst was ist. Jedenfalls hat der Mann große Schmerzen gehabt.“ Kurzum: Ein Krankenwagen musste gerufen werden.

Die Ansage: „Ihr Anruf wird sofort entgegengenommen.“

„Meine Schwiegertochter und ich haben das versucht“, Martina Aichholz legt eine kurze Pause ein, um dann zu sagen, dass sie „die 112 gewählt hat und mehr als zehn Minuten in einer Warteschleife hing“. Und das dauernd mit der Ansage: „Ihr Anruf wird sofort entgegengenommen.“

Wie? Warteschleife? Bei der Notrufnummer 112? Kaum zu glauben, schließlich drängt die Zeit. Die Wartezeit beendet die Hilfesuchende, legt auf und wählt die 110. Dann habe es noch mal kurz gedauert, aber man sei dann wenigstens weitergeleitet worden. „Gut 15 Minuten sind also vergangen, bis wir überhaupt den Notfall schildern konnten. Krass, oder?!“, Martina Aichholz war zu jenem Zeitpunkt fassungslos und zornig: „Es war zwar nur ein Sturz auf die Schulter. Aber was, wenn es was Schlimmeres gewesen wäre?! So was kann doch über Leben und Tod entscheiden.“

Nach gut 30 Minuten sei dann der Rettungswagen da gewesen, und die Polizei gleich mit. Warum, wieso und weshalb das alles so abgelaufen ist? Martina Aichholz zeigte sich in jenem Moment ratlos: „Das war schon ein Ding und hat mich beschäftigt.“

Um Licht ins Dunkel zu bringen – nachgefragt beim DRK-Rettungsdienst Rems-Murr. Was war da los? Recht schnell kam da



Bei Notfalleinsätzen kommt es auf Minuten an.

Foto: Fotolia

die Antwort: „Der Notruf ging in der Leitstelle in Aalen ein. Insofern wären die Kollegen dort die Ansprechpartner. Unser DRK-Rettungsdienst Rems-Murr war beteiligt. Das nächstgelegene Rettungsmittel waren ein Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug der DRK-Rettungswache Welzheim“, informiert Christian Siekmann, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim DRK Rems-Murr.

Auch bei der Leitstelle Aalen wird nachgefragt. Nach Schilderung des Falls nimmt Kay Thiemi, Bereichsleiter Leitstelle, dazu Stellung. Umgehend habe man sich an die Recherche gemacht und die angegebenen Daten genau analysiert.

„Es kann in Einzelfällen vorkommen, dass die Notrufannahme etwas länger dauert. Dies kommt beispielsweise bei Unwetterereignissen vor, die in kürzester Zeit einen massiven Anstieg der Anruferzahlen hervorrufen. Aber zehn Minuten sind absolut unwahrscheinlich.“ Grundsätzlich sei die Annahmezeit gut und werde fortlaufend und unabhängig von der „Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg“ (SQR-BW) SQR-BW geprüft.

„Wir liegen bei Notrufen über die 112 bei durchschnittlich sechs Sekunden Annahmzeit.“ Dennoch: Dem geschilderten Fall sei man nachgegangen: „Unsere Recherchen

haben ergeben, dass es sich um einen technischen Fehler handeln muss, der so noch nicht aufgetreten ist. Der Notruf wurde kurze Zeit im System der Leitstelle angezeigt und war dann für die Disponenten nicht mehr ersichtlich. Es klingelte kein Notruf auf der Leitstelle. Über die Daten der Telefonanlage und die Prüfung der Dokumentationsanlage müssen wir aber eine Wartezeit von rund zehn Minuten bestätigen. Der Anruf schien im Hintergrund festzuhängen, ohne dass es eine entsprechende Signalisierung gab.“

Keine weiteren Vorfälle bekannt

Umgehend hat man sich laut Kay Thiemi an den Systemlieferanten gewendet, der sofort den Fall und die Systeme geprüft habe. Der Hersteller der Technik sei ebenfalls involviert worden. „Wir sind uns als Betreiber der Leitstelle absolut bewusst, dass die Systeme zuverlässig funktionieren müssen. Deshalb setzen wir auf etablierte Technik und tauschen die Hardware regelmäßig aus. Alle Systeme sind redundant ausgelegt und haben bestehende Wartungsverträge. Die Technik wurde Anfang 2024 umfassend erneuert und getestet“, erklärt Thiemi.

In einer ersten Analyse der Daten konnte man keine weiteren Vorfälle finden und

gehe von einem absoluten Einzelfall aus. Dennoch wurde die Fehleranalyse weiter vorangetrieben und alle Funktionen umfangreich getestet.

Kay Thiemi weiter: „Nachdem der Notruf über die Polizei bei uns einging, wurden umgehend Rettungswagen und Notarzt alarmiert. Wir arbeiten über einen georeferenzierten Einsatzmittelvorschlag, der per Standortkoordinaten und Routing die schnellsten Rettungsmittel innerhalb von Sekunden ermittelt. Deshalb wurden von uns auch Einsatzmittel aus dem Rems-Murr-Kreis angefordert, da diese die schnellste Option waren. Die Einsatzübergabe erfolgte zur Leitstelle Rems-Murr über eine Schnittstelle. Somit stehen alle Einsatzdaten der anderen Leitstelle sofort zur Verfügung und die Einsatzmittel können umgehend alarmiert werden.“

Der Bereichsleiter der Leitstelle bedauert den Vorfall: „Wir setzen alles daran, nicht nur die genauen Ursachen schnellstmöglich zu ermitteln, sondern auch weiterhin mit gewohnter Zuverlässigkeit die Hilfesuchen der Bürgerinnen und Bürger zu bearbeiten.“

Martina Aichholz hat nun eine Erklärung, warum sie in der Warteschleife hing, hofft aber sehr, dass sie die 112 schneller erreicht, wenn es wirklich um Leben und Tod geht.

Tanzmeile und Tanzparty auf der Sommermeile

Aufgrund der Veranstaltung am Samstag, 7. September, gibt es Straßensperrungen in der Gottlieb-Daimler-Straße und Schlichtener Straße

Schorndorf.

Am Samstag, 7. September, wird die Sommermeile von 17 bis 22 Uhr zur Tanzmeile. In dem Soukklässiker „Dancing in the street“ werden in New Orleans, Chicago und New York die Straßen von Tänzerinnen und Tänzern erobert. Bei der ersten Tanzmeile der Manufaktur-Tanzwerkstatt gibt es nun die Möglichkeit, sich auf Schorndorfs Straßen

tänzerisch auszuprobieren. Unabhängig von Alter oder Vorerfahrung finden für tanzbegeisterte Menschen ein Flashmob, Workshops und eine Tanzparty statt.

Der Nachmittag (voraussichtlich 17 Uhr) beginnt mit einem sogenannten Flashmob, für den schon im Juli in der Manufaktur geprobt wurde. Danach dürfen die Besucher selbst das Tanzbein zu diversen Tanzwork-

shops schwingen. Spontaneität ist gefragt, Lust auf einen Kurs in Squaredance, Salsa, Jonglage, Wave tanzen, Theater oder zeitgenössischem Tanz? Egal ob Salsa, Streetdance, Tango, Flamenco oder zeitgenössischer Tanz, hier findet jede Person das Passende. Unter professioneller Anleitung können hier die ersten Schritte erlernt werden. Zum Abschluss des Tages wird dann aus der

Tanzmeile eine Party mit dem angesagten DJ X an den Plattenspielern. Der Eintritt ist frei. Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Aufgrund der Veranstaltung am Samstag, 7. September, ist die Gottlieb-Daimler-Straße ab Hausnummer 49 bis Schlichtener Straße Hausnummer 16 Samstag von 15 Uhr bis 24 Uhr gesperrt.

Schussloch in Fensterscheibe von Service-Fahrradladen

Inhaber des Ladens „Suspension Clinic“ in der Kirchgasse sind geschockt / Ermittlungen hat die Kriminalpolizei übernommen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
YVONNE WEIRAUCH

Schorndorf.

Als Marco Felske und Uwe Hänle am Dienstagmorgen ihr Geschäft „Suspension Clinic“ in der Kirchgasse aufschließen wollten, haben sie ihren Augen nicht getraut: Ist das etwa ein Schussloch in der Schaufensterscheibe? „Ich kann dazu gar nicht viel sagen – nur, dass wir geschockt sind“, sagt Uwe Hänle am Tag danach. Die Polizei hätten sie schnell verständigt. Die Spurensicherung sei am Dienstag vor Ort gewesen. „Es war alles abgesperrt“, heißt es von Nachbarn, die ebenfalls Geschäfte in der Kirchgasse betreiben. Es sei das Gesprächsthema. Das Einschussloch ist abgeklebt.

Polizei bestätigt Schussabgaben

Polizeipressesprecher Robert Silbe bestätigt zwei Schüsse: „Es kam am Dienstagmorgen gegen 4.40 Uhr in der Kirchgasse zu zwei Schussabgaben auf ein Geschäftshaus.“ Verletzt wurde nach bisherigem Kenntnisstand niemand. Die Kriminaltechnik sei dabei, die gesicherten Spuren auszuwerten,

und die Kriminalpolizei habe die Ermittlungen aufgenommen.

Ansonsten könnten noch keine gesicherten Angaben gemacht werden. Silbe: „Zu den Geschehnissen wurden und werden Nachbarn befragt.“ Weitere Zeugen werden gebeten, sich an das Polizeipräsidium Aalen unter der Telefonnummer 0 73 61/58 00 zu wenden.

Ob es ein gezielter Schuss war und ob überhaupt die Inhaber der „Suspension Clinic“ damit gemeint waren? Dazu kann nur spekuliert werden. Erst Anfang April 2024 hatten Marco Felske und Uwe Hänle ihren eigenen Shop eröffnet, nachdem die beiden 40-Jährigen Ende 2023 die Firma „Suspension Clinic GmbH“ gegründet hatten (wir berichteten). Seit der Eröffnung bieten sie mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Bike-Branche den Kunden in Schorndorf einen einzigartigen Service am Bike an. Optimierung und Reparaturen – vom Sattel über Federelemente bis hin zur Gabel: Beide sind seit rund 20 Jahren Experten in der Fahrradindustrie. Der Schreck steckt Felske und Hänle in den Knochen: „Wir können das gar nicht fassen.“



Das Schussloch in der Fensterscheibe ist abgeklebt.

Foto: Weirauch

Über ihrem Laden befindet sich noch das Tattoo-Studio „Pimpin Exclusive Tattoos“. Das Prekäre daran: Der Inhaber des Tattoo-studios ist Mitglied des umstrittenen Outlaws-Bikerclubs, der auch seine Clubräume im ersten Stock des beschossenen Gebäudes hat. Ob die Schüsse den Outlaws geglont

haben? Die Polizei bestätigt das nicht und verweist auf ermittlungstaktische Gründe. Es werde in alle Richtungen ermittelt.

Der Outlaws-Bikerclub hatte auch in Schorndorf schon Schlagzeilen gemacht. Zuletzt bei der SchoWo 2022. Oberbürgermeister Bernd Hornikel war dabei in die Kri-

gen geraten. Er zeigte sich mit zwielichtigen Typen und Damen bei der Biker-Parade auf dem Oberen Marktplatz – das sorgte für Gesprächsstoff. Was manchen SchoWo-Beobachter irritierte, war die Tatsache, dass sich die Biker mit ihren Lederkuppen als Mitglieder des vom Verfassungsschutz beobachteten Motorradclubs Outlaws geoutet hatten. Auf Wikipedia ist dazu nachzulesen: „Wie alle großen Outlaw-Motorcycle-Clubs ist auch der Outlaw-MC in kriminelle Aktivitäten, insbesondere in den Drogen- und Waffenhandel, verstrickt. Nach offizieller Darstellung wird dies vom Club selbst abgestritten, insbesondere lehnt er, nach eigener Aussage, die Einflussnahme im Rotlichtmilieu ab.“ Nach der Kritik an seinem Auftritt hatte sich Oberbürgermeister Bernd Hornikel distanziert: Da auch in den vergangenen SchoWo-Jahren ein Vertreter der Stadtverwaltung an der Motorrad-Parade teilgenommen hatte, habe er die Einladung der VG Schorndorfer Vereine angenommen. Dass der Club sich inzwischen den Outlaws, einem sogenannten One-Percenter-Club, angeschlossen hat, sei nicht bekannt gewesen.